

B. Angebot Haus Am Sophienbad 4 – 1 Wohneinheit (MVKG)

Betreuung von Schwangeren sowie Mütter/Väter mit Kind, die in der Regel und aufgrund ihrer Persönlichkeitsentwicklung bei der Pflege und Erziehung des Kindes Hilfe bedürfen - nach § 19 SGB VIII



B.1 Allgemeine Angaben

Arbeiterwohlfahrt Soziale Dienste Zeulenroda gGmbH
Kinder- und Jugendhäuser „Future“
Am Sophienbad 6
07955 Auma / Thüringen

Heimleiter:

Herr Peter Dorn
Telefon: 036626 / 20254
Fax: 036626 / 31818
E-Mail: kinderheim-dorn-auma@awo-zeulenroda.de

Dipl. Psychologe:

Herr Claus Rost
Telefon: 036626 / 314699

E-Mail: kinderheim-rost-auma@awo-zeulenroda.de

Wohngruppe:

Telefon: 036626 / 20521
E-Mail: kinderheim-vsg-auma@awo-zeulenroda.de

Die Wohngruppe ist Bestandteil der Kinder- und Jugendhäuser der AWO, welche stationäre und individuelle Hilfen zur Erziehung für die Region realisieren.

B.2 Leistung, Rechtsgrundlagen, Ziele

Gesetzliche Grundlage der Leistungserbringung „Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder“ SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe - § 19

Der Heimaufenthalt soll der Mutter/dem Vater, aber auch den vermittelnden Fachstellen Klarheit darüber verschaffen, ob die Mutter/der Vater mit ihrem/seinem Kind die Zukunft verantwortungsvoll und zum Wohle des Kindes gestalten kann.

Ziele sind die Herstellung der Fähigkeit, selbständig mit dem Kind leben zu können, die Entwicklung und Stabilisierung der Persönlichkeit der Mütter/Väter und der Ausbau der dafür erforderlichen Kernkompetenzen. Bei Beendigung der Hilfe hat die Mutter/der Vater gelernt, verantwortungsvoll und umfassend ihrer Rolle als Mutter/Vater gerecht zu werden.

Zielkontrolle erfolgt durch die über den Betreuungsvertrag vorbereitete Fortschreibung der Hilfeplanung.

Bei den Hilfen werden die Aufnahme einer Tätigkeit oder Ausbildung und deren Abschluss angestrebt. Es sollen die Fähigkeiten erlernt werden, sich selbst und das Kind zu versorgen.

Ziele und Inhalte aus der pädagogischen Arbeit

Begleitung und Beratung im Bereich Schwangerschaft und Geburtsvorbereitung:

- Begleitung bei Arztbesuchen
- Beratung bei der Schwangerschaftsvorsorge (Ernährung, Rauchen, Alkohol, Ruhezeiten)
- Vermittlung von Schwangerschaftsgymnastik - Kursen
- Einführung in die Kinderpflege
- Austausch und Informationen über Schwangerschaft in der Gruppe (Abbau der Ängste)
- Massage und Entspannungsübungen (Vermittlung über Krankenkasse etc.)

Zentrale Themen sind die Auseinandersetzungen mit der eigenen Person, die Änderung von Verhaltensmustern, Verhaltensstabilisierung, Weiterentwicklung und Förderung der Persönlichkeit, Herausbildung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten und die Entwicklung einer adäquaten Beziehungsfähigkeit. Hierzu kommen zur Anwendung:

- Einzelgespräche
- Ressourcenorientiertes Arbeiten; Motivation über Erfolgserlebnisse
- Positive Besetzung der neuen Rolle als Mutter/Vater
- Ggf. Zusammenarbeit mit Therapeuten, sozialpsychiatrischen Diensten, Ärzten

Beziehung zwischen Mutter/Vater und Kind: Den eigenen Persönlichkeitshorizont auf den des Kindes erweitern.

- Vermittlung des Gefühls des Angenommenseins (Zuneigung zeigen und zulassen, Abbau von aggressivem Verhalten, emotionale Ausgeglichenheit)
- Sensibilisierung auf Ausdruck, Individualität, allgemeine und individuelle Bedürfnisse des Kindes
- Balance finden zwischen den eigenen Bedürfnissen und denen des Kindes
- Finden angemessener Erziehungsstrategien und –handlungen

Entwicklung von Zukunftsperspektiven:

- Beratung über die Möglichkeiten im Bereich Schule, Ausbildung, Beruf
- Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungs- und Arbeitsplatz
- Unterstützung in der Rolle als Mutter/Vater

Berücksichtigung evtl. sozialer Verstärker (Partner, Familie), soweit individuell konstruktiv und möglich

Anleitung und Hilfe im lebenspraktischen Bereich

- Förderung sozialer Kompetenzen (Wahrnehmung/Akzeptanz des anderen, Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit eigenen Bedürfnissen, Handlungsstrategien, Konfliktfähigkeit)
- Einübung und Ausbau der Bindungsfähigkeit
- Anleitung zur Pflege des Kindes
- Unterstützung beim Ablöseprozess (Suchen eines geeigneten Wohnraumes)
- Erlernen eigener Haushaltsführung und budgetorientierten Konsums)
- Strukturierung des Tages- und Wochenablaufes
- Wahrnehmen von Vorsorgeuntersuchungen und Einhaltung von Arztterminen
- Zubereiten von altersgemäßer und gesunder Säuglings- und Kleinkindernahrung
- Vermittlung von Kenntnissen in der Wäschepflege

Kinderbetreuung:

Die Betreuung erfolgt durch die Mutter/den Vater oder in einer geeigneten Kindertageseinrichtung bzw. Tagespflegestätte:

- während der Schul- und Ausbildungszeiten der Mutter/des Vaters
- während Gruppen- und Einzelangeboten für die Mütter/Väter
- zur Entlastung bei Krisen- und Überforderungssituation der Mütter/Väter
- bei ärztlichen, therapeutischen, institutionellen Terminen der Mütter/Väter

Individuelle Förderung des Kindes unter Beteiligung der Mutter/des Vaters findet unterstützend auch extern statt, z.B. durch:

- Babygymnastik
- Prager Eltern Kind Programm (PEKiP)
- Spielstunden
- Gesundheitsfürsorge

Die Alltagsgestaltung wird im Wesentlichen durch die Bedürfnisse des Kindes bestimmt. Diese umfassen die gesundheitl. und körperliche Pflege und Versorgung des Kindes, auch seine Versorgung mit Aufmerksamkeit, Nähe und Wärme in der Beziehung zum Kind. Die Erzieherin unterstützt diesen Prozess.

B.3 Personenkreis

Kapazität: 2 Plätze für Mütter/Väter mit je 1 Kind

Anzahl der Gruppen: 1

maximale Gruppengröße: 2

Die Mutter/Vater - Kind - Gruppe ist in unserer Gesamteinrichtung eine Hilfe für Schwangere, Mütter oder Väter mit Kind, die über die Jugendämter die angebotene Hilfe in Anspruch

nehmen möchten, sowie junge Mütter/Väter, die nach § 19 SGB VIII betreut werden müssen.

Aufnahmekriterien:

Wir betreuen Schwangere, Mütter und Väter, die in der Regel auch deutliche Probleme im Leistungs- und Sozialverhalten sowie im Umgang mit dem Kind zeigen. Ihre individuelle Lebens- und/oder Persönlichkeitssituation macht ein Leben mit dem Kind im eigenen Wohnraum, in der Herkunftsfamilie oder dem bisherigen sozialen Milieu unmöglich.

Ausschließende Kriterien:

- Alkohol- und Drogenabhängigkeit
- geistige und körperliche Behinderung

B.4 Methodische Grundlagen

Unterstützung der Mütter/Väter in Bezug auf die Pflege und die Fürsorge für das Kind, Förderung der Persönlichkeit, Sicherung der materiellen Existenz, Befähigung zur eigenständigen Organisation und Bewältigung des Alltages.

B.5 Leistungsinhalte der Regelleistung

- Unterkunft, Verpflegung und Betreuung durch entsprechendes Fachpersonal
- Freizeitgestaltung, -aktivitäten, Feste
- Psychologische Betreuung durch internen Dipl. Psychologen
- Integrationszeit und Verhaltensbeobachtungen
- Begleitung zu niedergelassenen Therapeuten und medizinisch-therapeutischen Leistungen, Vermittlung und Gesprächsführung
- Familienarbeit
- Aufnahmeverfahren, Hilfeplangespräche und Entwicklungsberichte
- Versicherungen

Die Schwangeren, Mütter und Väter entscheiden sich nach Beratung durch das Jugendamt, freiwillig für die Hilfe bei der Bearbeitung ihrer Probleme in der Verantwortung für das Kind. Alle weiteren Voraussetzungen werden auf dem Hintergrund der persönlichen Entwicklung bestimmt.

Die Pädagogen haben die Aufgabe, die Mütter/Väter durch Anleitung, Beratung und Einübung bei der Bewältigung dieser Probleme zu helfen.

Auf der Grundlage der Hilfeplanung wird zwischen den Betreuern und den jungen Müttern/Vätern ein schriftlicher Betreuungsvertrag geschlossen, in dem die konkrete Ausgestaltung der Hilfe festgelegt wird.

Der Überprüfungszeitraum für den Betreuungsvertrag wird im Hilfeplan festgelegt. Mit einem Hilfeplangespräch, an dem alle am Erziehungsprozess Beteiligten mitwirken, wird danach der Betreuungsvertrag definiert. Die Zielkontrolle erfolgt durch die Fortschreibung der Hilfeplanung.

Bei dringenden Problemen hat die Mutter/der Vater die Möglichkeit, den Betreuer auch über sein Privattelefon zu erreichen, was das Prinzip der Zuständigkeit eines Betreuers unterstreicht.

In erster Linie soll das Verhältnis und der Umgang mit dem Kind stabilisiert werden. Die MVKG unterliegt einer eigenen Hausordnung und dem Betreuungsvertrag, in der Regeln für die Mitglieder der WG festgelegt sind. Jede/r Mutter/Vater hat einen auf ihn persönlich zugeschnittenen und strukturierten Tagesablauf in dem Pflichten und Aufgaben, aber auch Freiräume für gemeinsame oder individuelle Aktivitäten verankert und vereinbart sind. Alle lebenspraktischen Dinge für das Kind werden von den Müttern/Vätern selbständig bewältigt.

Die Mütter/Väter werden Schritt für Schritt mit Unterstützung der päd. Fachkräfte an eine selbständige Haushaltsführung herangeführt. Das beinhaltet nicht nur die Reinigung und Pflege der eigenen Person und des Kindes, der Wohnräume, Kleidung etc., sondern auch das Umgehen mit einer eigenen Haushaltskasse in Eigenverantwortung. Die Mütter/Väter führen mit Hilfe der Erzieher das eigene Konto bei der Bank und lernen schrittweise ihr Geld einzuteilen und sinnvoll zu nutzen, um sich allein und das Kind ernähren zu können und lebensfähig zu sein.

Die Erzieherinnen geben Hilfestellungen in Form von

- Kontrolle und Ratschlägen
- Beratungen und Angeboten
- Kriseninterventionen
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven
- Förderung der Mütter/Väter entsprechend der individuellen Hilfeplanung
- Kontakt mit Ausbildungs- und Arbeitsstätten
- Regelmäßiges Feedback mit den Müttern/Vätern
- Vermittlung zu relevanten Diensten (z. B. Frühförderung)
- Aufbau unterstützender Netzwerke

Arbeitsbereich

Während des Aufenthaltes sind für die Mutter/Vater die Aufnahme einer Tätigkeit oder Ausbildung und deren Abschluss angestrebt. Es sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, sich selbst und das Kind später versorgen zu können.

Freizeitbereich

Für eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Mütter/Väter mit den Kindern, werden durch die Erzieherinnen Angebote zur Integration in verschiedene relevante Strukturen (z. B. Krabbel- oder Elterngruppe in Kitas, Spielplatztreffs, Sport-, Freizeit- und Interessensvereinen) gemacht. Den Klienten stehen ein Entspannungsraum, eine Sauna und ein Fitnessraum zur Verfügung.

Psychologische Beratung und Betreuung

Der in der Einrichtung arbeitende Dipl. Psychologe hat im Rahmen seines Stundenkontingentes einen Beratungs- und Supervisionsauftrag. Neben diesen Funktionen bildet er die Schnittstelle zu weiterführenden Diensten in den Bereichen Diagnostik und Therapie.

Kooperation mit anderen Maßnahmen und Leistungsträgern

- Beratungsstelle für Jugend und Beruf
- Familien- und Erziehungsberatungsstellen

- Allgemeine Ämter und Behörden
- Kindertagesstätte
- Industrie- und Handelskammer
- Allg. Ärzte und Kinderärzte
- Berufsberatung AA
- Polizei und Justiz
- Jugendverbände, Arbeitsgemeinschaften, Sportvereine
- Schulen, Berufsschulen, Ausbildungseinrichtungen, Betriebe
- Psychologen und Therapeuten
- Krankenkassen
- Banken und Sparkassen

B.6 Qualität der Leistung

Prozessqualität

Darstellung der Aufnahme - Verlegungs- Entlassungspraxis

Um eine fachlich fundierte Entscheidung treffen zu können, ob die Einrichtung der Schwangeren/Mutti/ dem Vati eine angemessene Hilfe bieten kann, findet ein differenziertes Aufnahmeverfahren statt:

- grundsätzlich erfolgen Aufnahme - Verlegung - Entlassung in Absprache mit dem jeweiligen Jugendamt (Sozialarbeiter)
- vor der Aufnahme lernt die/der Schwangeren/Mutti/Vati die Einrichtung vor Ort kennen
- Anforderung der entsprechenden Unterlagen und Anlage einer Heimakte
- Vereinbarung eines möglichen Aufnahmetages, um diesen sorgfältig planen und begleiten zu können
- Vereinbarung der Modalitäten der weiteren Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Kinder- und Jugendheim bzw. Sorgeberechtigten
- Aufnahmegespräche mit allen Beteiligten
- Vorstellung in der Wohngruppe und Kennenlernen der Räumlichkeiten im Wohnbereich und des eigenen Zimmers
- Bekanntmachen mit der Heim- und Wohngruppenordnung (Regeln und Normen des Zusammenlebens)
- Vorstellung in der jeweiligen Schule/Lehrbetrieb mit dem Kontakterzieher
- eventueller Wechsel der Hilfeform geschieht in Absprache mit dem Jugendamt (Weiterleitung aller notwendigen Informationen und Unterlagen an den neuen Hilfetragere)
- nach ca. 6 - 8 Wochen Integrationsphase in der Einrichtung wird ein erster Verlaufsbericht erstellt, der die Grundlage für eine ausdifferenzierte Hilfeplanung bildet

bei Entlassungen:

- vorher gemeinsame Gespräche Mutti/Vati bzw. Jugendamt
- langsame Eingewöhnung in das Elternhaus oder die eigene Wohnung
- Erstellung einer Abschlussbeurteilung mit prakt. Hinweisen und Planung des weiteren Lebensweges

Systematik der Hilfeplanung und deren Dokumentation

- Umsetzen der vom Jugendamt/Sozialarbeiter erarbeiteten Hilfepläne
- Erarbeitung von geeigneten Maßnahmen, Teilzielen im Team

- Erfassung von Entwicklungstendenzen über Analysen in Team- und Dienstberatungen bzw. bei den Hilfeplanfortschreibungen
- tägliche Dokumentation
- Intervention bei kritischen Vorfällen
- Erarbeiten von Zielperspektiven mit der Mutter/dem Vater

Zusammenarbeit mit den Jugendämtern

- Mitwirkung an Vorbereitung und Organisation der Hilfeplangespräche sowie deren Fortschreibungen
- gegenseitiger Informationsfluss über den Entwicklungsstand der Kinder/Jugendlichen
- Absprachen über pädagogische Maßnahmen, Elternarbeit sowie notwendige Annex-Leistungen

Gestaltung - Teamarbeit

Die Beratungen mit allen Teams (DB) finden einmal im Monat, die Beratungen in den einzelnen Teams (TB) einmal in der Woche mit folgenden Inhalten statt:

- Analyse des individuellen Entwicklungsstandes der Klienten
- Absprachen über aktuelle Fragen bzw. Problemlagen
- Informationsaustausch zu methodischen Abläufen im Alltag
- Koordinierung und Festlegung bestimmter Aufgabenbereiche
- innerbetriebliche Weiterbildung zu ausgewählten pädagogischen Thematiken
- Erstellung von Förderplänen, Dokumentationen und Bewertungen
- Entscheidungen über Weiterbildungsangebote, Fragen der Arbeitsteilung im Team, Beratung über Erfüllungsstand der Hilfepläne
- Koordinierung der Arbeit mit beteiligten Partnern (Ämter, Behörden)

Besuchspraxis

Besuchsmöglichkeiten von Angehörigen, Partnern und weiterer Personen aus dem jeweiligen sozialen Netzwerk werden nach vorheriger Absprache mit den Teams bzw. dem Heimleiter geschaffen.

Wirtschaftlichkeit der Gruppe

- Gebot der Wirtschaftlichkeit in allen Ausgabenbereichen (Verpflegung, Sonstiges)
- Einkäufe der Mütter/Väter unter Einbeziehung der Erzieher – Anleiten, beraten und unterstützen der Mütter/Väter beim preisbewussten Einkaufen
- Ökonomischer Umgang mit finanziellen Mitteln dient der Vorbereitung auf das spätere eigenständige Leben der Mutter/dem Vater mit dem Kind

Ergebnisqualität

- Überprüfung der Realisierung von Zielen über Fortschreibungen im Hilfeplan
- Befähigung zum eigenständigen Leben der Mutter/des Vaters mit dem Kind
- Persönlichkeitsentwicklung
- lebenspraktische Verselbständigung

Lebensraum Bildung und Beruf

- Planung der Ausbildung

- Stellensuche
- Bewerbungen
- Vorstellungsgespräche
- Kontakte zu Schulen und Ausbildungsstellen, Arbeitsplätzen
- Gespräche über die persönliche Situation, um Resignation vorzubeugen, neu zu motivieren und um Fehlentscheidungen zu verhindern

Lebensraum Förderung und Aktivierung

- Kontakte zur Familie, Partner und zum Herkunftsmilieu, wenn individuell sinnvoll
- Hilfen bei der Ablösungs- und Trennungsproblematik, sowie bei Vereinsamung und bei emotionalen Krisen (Partnerkonflikte, Suchtgefährdung, Depressionen u. ä.)
- Motivation zum Besuch von Fachdiensten im Umfeld der Mütter/Väter
- Anregungen zur Freizeitgestaltung, Ermunterung zur Aufnahme von sozialen Beziehungen
- gezielte Entwicklung von Selbstwertgefühl und Stabilität
- Akzeptanz der Mutter/Vater-Kind-Rolle

Maßnahmen der Qualitätssicherung:

- Mitwirkung an Hilfeplangesprächen
- Teamberatungen
- PC-Dokumentation
- halbjährliche Betreuungsberichte (Absprache mit Mutter/Vater)
- Pädagogische Konferenzen mit Berufsschulen/Ausbildungseinrichtungen
- Externe und interne Fort- und Weiterbildungen, Zusatzqualifikationen, Teilnahme an Fachkongressen (z.B. AWO Bildungswerk)
- Supervision
- Anpassung und Fortentwicklung der Standards
- Einsatz von Qualitätsmanagementbeauftragten, Regelmäßige Qualitätszirkel
- Erstellung Qualitätshandbuch nach DIN, Fortschreibung der Konzeption
- Kostenkontrolle

Leistungen der Mitarbeiter:

- Aufbau einer intensiven Vertrauensbeziehung zu Mutter/Vater - Kind
- regelmäßige Einzelarbeit mit dem Klienten
- Bearbeitung emotionaler Störungen der Mütter/Väter
- Themenzentrierte Informationsangebote (Kaufabschlüsse im Internet, Handyverträge, Preisvergleiche bei Konsumartikeln)
- Lösungsorientierte Unterstützung in Krisensituationen
- Pädagogische Anleitung der Eltern
- Vermittlung geeigneter Ferien- bzw. Kurangebote mit dem Kind
- Bedarfsgerechte Kontrolle der Leistungen

Die Leitung gewährleistet:

- Sicherung der Bereitstellung von Personal und Sachmitteln
- Kontinuierliche konzeptionelle Weiterentwicklung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Strukturierung der Aufgaben, Dokumentation und Evaluation der Arbeit
- Fachberatungen

- Kontinuierliche Professionalisierung durch Fort- und Weiterbildung
- Kontrolle und Sicherung der Qualitätsstandards und -vereinbarungen
- Umsetzung der Konzeption durch alle Mitarbeiter

B.7 Personal- und Leistungsorganisation

Grundlage für die Betreuungsintensität ist in der MVKG immer der im Hilfeplan festgelegte Hilfebedarf. Die Betreuungsintensität bestimmt die direkte Betreuungszeit.

Zur Betreuung werden pädag. Fachkräfte eingesetzt. In der Mutter/Vater/Kind-Gruppe sind Erzieherinnen in Arbeitsteilungen mit den Mitarbeiterinnen der Verselbständigungsgruppe verantwortlich und wirken unterstützend im angemessenen Maße. Ergänzend dazu gelangen Praktikanten zum Einsatz.

Die Mitarbeiterinnen der MVKG sowie der VSG haben sich im Haus Am Sophienbad 4 ein kleines Arbeitszimmer eingerichtet. Die Wohnungen der beiden Gruppen liegen übereinander (EG – MVKG, 1. OG – VSG, DG – VSG). Ergänzend dazu gelangen Praktikanten zum Einsatz.

Heimleiter: Herr Peter Dorn, Erzieher

Dipl. Psychologe: Herr Claus Rost

Verwaltung, Hausmeister

Hauswirtschaft: Fremdfirma Reinigung

Zentrale Verwaltung: AWO Geschäftsstelle Zeulenroda-Triebes

Azubi, Praktikanten

Teamleiter: Fachkraft

Wohngruppe 1 (2 Plätze)
Fachkraft soziale Arbeit

Anteilig: 1 Heimleiter

Azubi, Praktikant

1 Dipl. Psychologe

1 Hausmeister

Verwaltungskraft

1

B.8 Betreuungszeitberechnung

B.8.1 Jahresbetreuungszeitberechnung

Die Berechnung bezieht sich auf 2 Plätze Mütter / Väter: Sie geht aus von:

193 Schultagen

172 schulfreien Tagen

Betreuungszeit ↓

von Uhr	bis Uhr	Betreuungskräfte	Betreuungsstunden
6	7	1	1
13	14	1	1
17	20	1	3
Nachtbereitschaft 25%			
22	6	1	2

↓

von Uhr	bis Uhr	Betreuungskräfte	Betreuungsstunden
8	9:30	1	1,5
18	19:30	1	1,5
Nachtbereitschaft 25%			
22	6	1	2,0

Betreuungsstunden pro Jahr:	1351	Betreuungsstunden pro Jahr:	860
-----------------------------	-------------	-----------------------------	------------

Järl. Gesamtbetreuungsstunden:	2.211
--------------------------------	--------------

B.8.2 Berechnung des Personalbedarfs

Järl. Betreuungszeit	=	2.211 Std.	=	1,35
Nettojahresarbeitszeit		1.636 Std.		<i>Fachkräfte für 2 Gruppen</i>

B.9 Raum- und Wohnangebot

Eine möblierte Wohnung steht im Erdgeschoss im Wohnhaus Am Sophienbad 4 für Mütter/Väter mit Kind zur Verfügung.

Kellergeschoss:

- 1 Beratungs-/Büroraum mit 16 m²
- 1 Dusche und WC für Personal
- 1 Abstell- und Mehrzweckraum
- 1 Heizung, 1 Hausmeisterraum
- Treppenhaus/Flur für Kinderwagen

Erdgeschoss:

- 1 Mitarbeiterzimmer mit 11,71 m²
- Flur/Treppenhaus
- **1 Wohneinheit mit 84,28 m²**
- Garderobe/Flur mit 11,51 m²
- 1 Küche mit Ess- und Wohnbereich mit 22,22 m²
- 1 Bewohnerzimmer mit 14,07 m² und WC und Dusche mit 3,90 m²
- 1 Bewohnerzimmer mit 16 m² und WC und Badewanne mit 5,85 m²
- 1 Spielzimmer mit 10,73 m²

Obergeschoss und Dachgeschoss werden für die Verselbständigungsgruppe genutzt.

weiterhin stehen folgende Räumlichkeiten im Haus Am Sophienbad 6 zur Verfügung:

- 1 Raum als Treffpunkt (mit Billardtischen) mit 51 m²
- 1 Raum für Entspannung therapeutische Maßnahmen mit 20 m²
- 1 Beratungsraum für Psychologe mit 18 m²
- 1 Heimleiterzimmer mit 16 m²
- 1 Verwaltungszimmer mit 14 m²
- 1 großer Raum für Lernförderung und -hilfen sowie Weiterbildungen, Schulungen und Veranstaltungen mit entsprechender Technik mit 56 m²
- Teeküche mit 9,5 m²
- Empfang mit Windfang mit 25 m²

das Heimaußengelände umfasst:

- 1 Bolzplatz mit Kleinfeldtoren

- 1 kombiniertes Spielgelände (Möglichkeiten für Volleyball, Tennis, Tischtennis, Trampolinspringen, sowie die Durchführung von Heimveranstaltungen)
- 1 Freilufttischtennisplatte
- 1 Freifläche für Feste und Feiern
- 2 Garagen, 2 Carports, 2 Fahrradschuppen
- 1 Kletterspielplatz mit Sandkasten und Rutsche
- 2.500 m² Gartengelände

technische Ausstattung:

- Computer mit Internetanschluss
- 2 Kleinbusse und 1 PKW für alle Wohngruppen
- Fahrräder, Schlitten, Ski
- Brennofen (Töpfern)
- Trampolin (3 x 4 m)
- Tischtennisplatten, Fußballtore, Volleyballanlage
- Campingausrüstungen

B.10 Versorgungsleistung

Transportleistungen

Für alle Transportleistungen stehen unserem Heim zwei Kleinbusse sowie ein Pkw Kombi zur Verfügung. In der Regel erfolgt die Anfahrt in die Schulen und die Rückkehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ferienfahrten erfolgen mit heimeigenen Fahrzeugen oder über Reiseunternehmen.

Speisenversorgung

Die Mittagessenversorgung erfolgt entweder über die AWO (Pflegezentrum), die Schulen und Ausbildungsstätten sowie die Wohngruppen selbst. Die Mütter/Väter versorgen sich und ihr Kind unter Anleitung weitgehend selbst. Dabei erlernen sie den wirtschaftlichen Umgang mit Geld, die Haushaltsführung auf Grundlage einer sorgfältigen Planung und das Kochen/Backen unter Einhaltung hygienischer Standards.

Wohnbereich, Wäsche- und Kleiderpflege

Die Reinigung sowie andere hauswirtschaftliche Arbeiten werden durch die Mütter/Väter selbst durchgeführt und durch eine Fremdreinigungsfirma lediglich ergänzt. Der Wohnbereich wird zweimal in der Woche von einer Fremdfirma gereinigt und Flächen desinfiziert. Bei Wechsel erfolgt eine Grundreinigung, die allen Aspekten der Hygiene und Desinfektion Rechnung trägt.

Die Wäsche- und Kleiderpflege erfolgt in der Wohngruppe unter Anleitung. Hierzu stehen Waschmaschinen und Trockner zur Verfügung.

Auma, der 25. Juli 2011